

Keller, Gottfried: In fremden Landen (1854)

1 An des Heimatflusses Borden,
2 Wo die Linden überhangen,
3 Bin ich manches Mal gegangen,
4 Wenn die Erde jung geworden
5 Und den Frühlingsmantel wob,
6 Wenn die Wasser voller klangen
7 Und bis vor die Füße drangen,
8 Daß der Pfad sich schwellend hob.

9 Wenn die Welle singend flieht,
10 Ist's, als höre man Geschichten,
11 Was im Oberland geschieht,
12 Weit ins Niederland berichten;
13 Und so man stromaufwärts sieht,
14 Will es scheinen, daß das ganze
15 Innre Land im Firnenglanze
16 Auf der Flut herunterzieht.

17 Ausgespannte Netze schimmern
18 Zwischen blütenweißen Bäumen,
19 Perlend in der Sonne flimmern
20 Sie von feuchten Wasserschäumen;
21 Und ein Knäblein schläft im Kahn,
22 Schaukelnd sich in jungen Träumen;
23 Ohne Hast und ohne Säumen
24 Schafft der Vater nebenan.

25 Ja, mit ruhig festem Schritte
26 Schreiten dort die Männer hin;
27 Schlicht bescheiden ist die Sitte,
28 Ernst bewegt der freie Sinn.
29 Und in ihrer sichern Mitte
30 Wuchsen Recht und Freiheit auf;

31 Das Gesetz schirmt Haus und Hütte,
32 Jeden Herd ein Büchsenlauf.

33 Hier, an diesem fremden Strand,
34 Wachsen Weine stark und süß,
35 Und es gleicht das üppige Land
36 Wohl auch einem Paradies;
37 Aber dumpf und ungewiß
38 Sind die Herzen und die Blicke,
39 Und verworrene Geschicke
40 Walten in der Finsternis.

(Textopus: In fremden Landen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51235>)